

# Das geheime Fieber [Christoph Geiser]

Autor(en): **Sulzer, Alain Claude**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift**

Band (Jahr): **66 (1987)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vom Leser ab. Er muss nicht nur gewillt sein, sich mit den geschilderten Verbrechen auseinanderzusetzen, sondern er muss auch historische Kenntnisse besitzen, da den einzelnen Quellenkapiteln keine einleitenden und analysierenden Texte vorangestellt sind. Die kommentarlose Publikation von NS-Dokumenten ist sicher nicht unproblematisch, dennoch: Die grausame, technokratische Sprache des Unmenschen belegt die planmässig und kalkuliert ablaufende Unterwerfung, Vernichtung und Ausbeutung der Sowjetunion. Während im NS-Deutschland ein kaum zu überbietender Totenkult den Menschen einen hohen Stellenwert der Toten vorgaukelte, offenbaren die Quellen, wie wenig den an diesen Untaten beteiligten Deutschen Menschenleben tatsächlich bedeuteten.

Der Dokumentenband ist in fünf Kapitel gegliedert: Okkupation sowjetischer Gebiete, Massenvernichtung, Kriegsverbrechen, Verschleppung von Arbeitskräften und Zerstörung bzw. Plünderung nationaler Güter und Rohstoffe. Eine Aktennotiz über eine «Führerbesprechung» vom Juli 1941 (S. 59) verdeutlicht, dass Hitler von Anfang an die planmässige Unterwerfung der UdSSR beabsichtigte. Die deutsche Wehrmacht sollte westlich des Urals einzige Waffenträgerin sein. Der «Generalplan Ost» sah dabei nicht nur die Unterwerfung der roten Armee, sondern auch die rassehygienisch oder «erb-biologisch» scheinlegitimierte Ausmerzungen sogenannter «Fremdvölkischer» vor.

Die Dokumente widerlegen mit beklemmender Schärfe eine verbreitete Vorstellung, nach der die Wehrmacht von Greuel-taten weitgehend nichts gewusst habe. Keineswegs: Befehle zu Massenhinrichtungen und anderen Ausschreitungen stammten nicht selten von den jeweili-

gen militärischen Befehlshabern, bis hinauf zum Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Keitel.

Das Abbrennen ganzer Dörfer und öffentliche Exekutionen als «Antwort» auf den Partisanenkampf gehörte zum Alltag der deutschen Besatzung in der Sowjetunion: «... In der Schlucht befanden sich nicht nur Erschossene, sondern auch Verletzte und sogar lebende Kinder. Dennoch schütteten die Deutschen die Schlucht zu; dabei war zu bemerken, dass sich die dünne Schicht Erde über den Menschenleibern bewegte.» (S. 170) So der Augenzeugenbericht über eine Massenhinrichtung in Babi Jar.

Die Veröffentlichung von Dokumenten einer Politik staatlich geplanter Grausamkeiten ist für schulische und ausserschulische politisch-historische Bildung

von grossem Nutzen; zeigen sie doch den «Spätgeborenen» die schreckliche Kraft der Worte, die ein ganzes Volk viel zu lange nicht in Zweifel zog.

Allzu sorglos scheint mir der Umgang mit einigen Begriffen geraten zu sein. «Faschismus», «Hitlerfaschismus» oder gar «hitlerische Eindringlinge» verunscharfen einerseits die nationalsozialistische Ideologie und reduzieren andererseits die satanische Kraft des Nationalsozialismus auf die Person Hitlers. Es waren eben keine «hitlerischen» sondern deutsche Eindringlinge und der Nationalsozialismus war nicht dasselbe wie der europäische Faschismus etwa in Italien oder Spanien.

Dennoch ist dem Buch grösste Verbreitung zu wünschen. Um es mit einem Wort von Hans Rohtfels zu sagen: Nur das Hinsehen macht uns frei!

*Christoph Geiser hat einen neuen Roman vorgelegt*

## Das geheime Fieber

*Von Alain Claude Sulzer*

Nicht aus dem Bildraum komme das Licht bei Michelangelo Caravaggio, sondern von aussen, als Flash, heisst es an einer Stelle des neuen Romans von Christoph Geiser. Die Quelle des Lichts befindet sich demnach im Ungewissen. Dem Betrachter der auf dem Bild dargestellten Szene – einer «gestellten Szene», wie der Autor sie sieht – bleibt der Ursprung der Beleuchtung unbekannt, der Ursprung jener Macht, die ein Bild erst ermöglicht. So steht der Betrachter nicht vor einer Abbildung, sondern vor einer Abstraktion, vor einer Inszenierung «mit realistischen Einzelheiten», wie Geiser schreibt.

Nicht also vor einem Bild, das sich durch genau gezeichnete Details selbst erklärt, sondern vor einem Kunstwerk, das – in jeder Epoche aufs neue – der Erklärung bedarf, der neuen Sicht, die nicht Aufgabe von Schulmeistern und Richtern sein kann, sondern die der irritierten, ja möglicherweise sogar verunsicherter Betrachter. Der Schriftsteller Christoph Geiser hat einen solchen verunsicherten Zeigenossen in seinem nunmehr vierten Roman ausgesickt, Caravaggios Bilder zu betrachten.

Im Mittelpunkt des Romans «Das geheime Fieber» steht der legendenumwobene Caravag-

wunderbare, unberührte Vergangenheit eine Utopie zu machen? Caravaggio, in dessen Bilderwelt der Ich-Erzähler zu versinken droht, mag an seinen Wünschen zugrunde gegangen, als Mensch gescheitert sein, als Künstler, sofern man beides trennen kann, als Erkennen der eigenen inneren Welt hat er die Erlösung wohl doch zumindest in Augenblicken spüren und auf die Leinwand bannen können. «Die Erlösung», heisst es etwa in der Mitte des Romans, «ist das Licht, nicht das kalte Leuchten weit entfernter Sterne, nichts für Vergrösserungsgläser, Lupen, Teleskope, nichts für die Augen, für die Augen ist sein Licht zu stark. Sein (Caravaggios, Anm. acs.) Licht ist Körperwärme, spürbar auf der Haut, die sich vom Licht erwärmt und rötet. Die Brust des Bekehrten entzündet sich von diesem Licht, fängt selber an zu leuchten. Sein Licht ist Strahlung von nirgendsher, die den Leib zum Strahlen bringt, entflammt. Das Licht schmilzt jede Rüstung, jeden Panzer, jeden Harnisch, die Wut verdampft in diesem Licht.» Dieses Licht, so könnte man hinzufügen, lässt schliesslich auch das Gemälde, den Kunstharnisch, das Äussere, Formale jeder Kunst schmelzen. Das Bild fängt selber an zu leuchten und erlöst sich gewissermassen durch sich selbst von all den Schmerzen, die sich auf ihm dargestellt finden.

Christoph Geiser. Das geheime Fieber. Roman. Nagel & Kimche 1987. 213 S.

*Fortsetzung von Seite 1*

### **Flucht in eine Scheinwelt**

nen sich und der Bevölkerung relativ lange ein X für ein U vortäuschen, können sich über verschiedene Wahltermine in falscher Sicherheit wiegen.» Genau die war auch im vergangenen Wahlkampf die Strategie der Bürgerlichen. Erst reden sie der Bevölkerung ein, dass umweltgerechtes Verhalten Verzicht bedeutet, dann machen sie ihnen weis, dass wir noch genügend Zeit hätten, weiterhin so unbedacht leben zu können wie bisher. Die bürgerlichen Parteien haben sich mit schönen grünen Worten durchgemogelt, und in der Bequemlichkeit und dem Verdrängungswunsch der Bevölkerung eine Mehrheit gefunden.

Die SP hat dies nicht getan. Sie hat keine Fluchtwege in eine grüne Scheinwelt und bezahlte den politischen Tarif. Sie hätte damit die Schweiz vor einem bösen Erwachen verschonen können. Sie zeigt auf die Wunden und die nahenden Katastrophen, sie wies auf die bereits bestehenden Realitäten hin, doch die Mehrheit schaute nur auf ihren Finger.